

Grünberger Wochenblatt.

—>>> Zeitung für Stadt und Land. <<<<—

44ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levssohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltige Corpuzzeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

S. Grünberg, 7. Januar. Concert von Fräulein Johanna Schade. Was unser S. Referent neulich vorausgesetzt, hat sich auf's Schlagendste bewahrheitet. Wir erinnern uns nicht, jemals eine gleiche Fülle von Publikum im Königl. Saale gesehen zu haben, aber auch nicht jemals innerhalb vieler Jahre hierorts eines ähnlichen gesanglichen Kunstgenusses theilhaftig geworden zu sein. Trotzdem durch die Ueberfüllung alle Musik im Saale aufgehoben, wußte die verehrte Concertgeberin das herrliche Metall ihrer Stimme zu wunderbarer Geltung zu bringen. Edelstes Maazhalten, wie eine vollendete Schule überhaupt, charakterisiren Fräulein Schade bei der seelenvollen Innigkeit ihrer Stimme als eine Sängerin bedeutenden Ranges. Die Behandlung der ebenso schwierigen als brillanten Configuren in Schubert's „Erlkönig“, die unvergleichliche Frische der Empfindung und die Perlenfülle der Töne in den drei kleinen Liedern, die elegische Färbung der Schummer-Arie und endlich die hinreißende Bravour in dem freundlichst eingelegten „Bacio“ werden lange im Herzen jedes Hörers nachklingen. Herrn Kubes virtuose Technik im Flügelspiel, wie Herrn Tröstler's vollendete Meisterschaft in Behandlung der Violine, welchen beiden wir so manchen bedeutenden Kunstgenuß verdanken, boten köstliche Beigaben, wie nicht minder eindrucksvoll die Declamation „An die Ferne“ von Herzog Ernst durch Herrn Söderström in Begleitung von Flügel und Viola zur Geltung kam. Nur will es uns scheinen, daß Herr Söderström bei einem früheren Vortrage desselben Melodrams besser disponirt gewesen. — Jedenfalls hat das Publikum an dem schönen Abend ein langdauerndes Andenken, die Vortragenden aber das unvergleichlich süße Bewußtsein mit nach Haus genommen, dem Dienste der Humanität eine hohe That geleistet zu haben. Die Einnahme zum Besten der ostpreussischen Nothleidenden muß groß gewesen sein.

M. Kleinig, 7. Januar. Am 3. d. M. verunglückte die hier Abends 11¼ Uhr nach Frauastadt abgehende Personenpost bei Boyadel, indem sie in den sogenannten Boyadler See dicht bei des Eingangs dieses Dorfes über einen Arm desselben angebrachten Brücke entgleiste. Leider waren auch zwei Personen im Wagen, welche dadurch gänzlich durchnäßt wurden, ohne jedoch, glücklicherweise, größeren Schaden zu nehmen. Trotzdem, daß der See keine bedeutende Ufertiefe hat, konnte der Postwagen erst nach Requirirung von zwölf Mann und nachdem man einen Theil des Brückengeländers und der am Ufer stehenden Weiden entfernt hatte, wieder in's Gleis gebracht werden, so daß die Post erst gegen 7 Uhr früh in Kontop anlangte.

A Naumburg a. B., 5. Januar. Vor Kurzem hat unser Bürgermstr. Herr Kunzer einen äußerst interessanten Brief von seinem Vetter aus Afrika erhalten. Dieser nahe Anverwandte des Herrn Kunzer heißt Martin Wesel Prätorius, ist Präsident der Republik Pratoria in Südafrika, die angeblich 47,000 □ Meilen umfaßt und von 150,000 Europäern, (Deutschen, Engländern und größtentheils Holländern)

und von ca 1½ Million Eingebornen bewohnt wird. Namentlich Missionsfreunde, die über Südafrika näheren Aufschluß haben möchten, machen wir auf dieses Schreiben aufmerksam, da Herr Missions-Direktor Dr. Wangemann, der dieses Schriftstück selbst übermittelt hat, besonders der dortigen Missionsstationen erwähnt, die unter dem Schutze des intelligenten Präsidenten sichtlich blühen.

A Naumburg a. B., 6. Januar. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrates ist der Rathsmann Herr Bäckermeister Tartsch hierorts beauftragt, Gaben für die Nothleidenden in Ostpreußen zu sammeln, und werden die Unterstützungen durch den hiesigen Magistrat direkt an Ort und Stelle überandt werden.

+ Glogau. In der letzten Stadtverordnetenversammlung hat Herr Oberbürgermeister Martini's einige Mittheilungen in Betreff des Bahnprojektes der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft gemacht, welches mit den Interessen unserer Stadt so eng zusammenhängt. Danach bestätigt sich die Nachricht der „Berl. Börsenztg.“, zufolge der die betreffende Bahn nicht über Glogau, sondern über Klopschen führen sollte, keineswegs. Es ist der genannten Eisenbahngesellschaft bis jetzt keine Concession erteilt worden und handelt es sich bei der ganzen Angelegenheit überhaupt nur um die Führung der Bahnlinie über Volkowiz oder Kaudten; in jedem der beiden Fälle ist aber Glogau in das Projekt mit eingeschlossen. Das Letztere ist von vornherein schon wegen der strategischen Wichtigkeit der Verbindung der Eisenbahnen mit den Festungen anzunehmen.

Schwerin a. W., 2. Januar. Am 22. v. M. war hier und am 29. in Meseritz eine Versammlung zusammgetreten, um den Bau einer Eisenbahn von Glogau nach Stettin zu beraten, welche die Städte Meseritz, Schwerin a. W. Landsberg a. W. und Lippehne berühren würde. Von der Versammlung wurde in Meseritz ein Comité gewählt, welches letztere sich bereits mit der Direktion der Breslau-Freiburger Eisenbahn in Verbindung gesetzt hat. Von derselben liegt heute schon ein Schreiben vor, wonach dieselbe nicht abgeneigt ist, den Bau der qu. Bahn zu übernehmen, und, wie wir hören, wird morgen schon eine Deputation von hier und Meseritz nach Berlin abgehen, um den Herrn Kriegs- und Handelsminister für diesen Plan zu gewinnen, resp. um die Concession dafür nachzusuchen.

Politische Umschau.

— Aus Tilsit schreibt die Königsb. N. Stg.: „Viel Jammer und Elend hat das diesjährige Weihnachtsfest in unserer Stadt gesehen. Die Arbeitslosigkeit ist groß, und die Beschränkung vieler Haushaltungen, die alles irgend entbehrliche Gesinde entlassen, mehrt die Schaar der arbeitslosen Personen. Wie uns gesagt, finden sich allabendlich viele obdachlose Leute im Polizeigefängniß ein und werden dann am Morgen wieder entlassen, um ihre Wanderung nach Arbeit und Unterkommen von Neuem den Tag über erfolglos fortzusetzen. Die vom Lande

zur Stadt strömenden Massen sind eine eben so große Last, der man sich nicht einmal erwehren kann, da nach einer Verfügung der königl. Regierung den Leuten eine Frist von 8 Tagen gewährt werden soll, um sich eine Beschäftigung zu suchen."

— Aus dem Briefe eines Landpfarrers S. zu M. in Ostpreußen vom 19. Dezember vorigen Jahres an einen nahen Verwandten in Göttingen entnimmt die „Elb. Z.“ folgende Stelle: „Seit dem 8. d. M. hat S., wie viele andere Gutsbesitzer in der Provinz, alle die freien Arbeiter (Kosleute) aus den Dörfern, die er bis dahin beschäftigt hatte, entlassen müssen, um nur für die eigenen Leute (Insleute) Brot und Geld zu behalten. Mehr als 40 Familien zu M. und zu B. sind im eigentlichen Sinne des Wortes brotlos, denn sparen auf die Zeit der drohenden Noth haben sie nichts können, weil sie eben aus der Hand in den Mund leben. Es sollen Arbeiten an den neuen anzulegenden Chauffeen eröffnet werden. Aber bei 15 Grad Kälte und eisigem Ostwind sind auf der steinhart gefrorenen Erde Erarbeiten unmöglich, und der Arbeiter, der nichts auf dem Leibe und nichts im Leibe hat, kann bei solchem Frost nicht den ganzen Tag im Freien sitzen und Steine klopfen. Es sollen die Militärmagazine geöffnet werden, indeß das Getreide muß vom Arbeiter gekauft werden. Wo aber keine Arbeit ist, ist auch kein Geld. Die Arbeiten an der projektirten neuen Eisenbahn Thorn-Insterburg sind noch nicht in Angriff genommen, und wenn sie es wären, so liegen sie von uns noch 8 bis 10 Meilen entfernt. Die Vorschußbewilligungen kommen nicht den Tagelöhnern, sondern nur dem kleinen und großen Bestzer zu Gute. Wer leidet aber jenen Elenden? Meine eignen Mittel sind erschöpft, ich habe in wenigen Wochen gegen 60 Thlr. verlieden. Unsere geringe Kirchspiels-Armekasse hat begonnen, Flach zu kaufen, um durch Spinnerei, wenn auch unzureichenden, Verdienst zu ermöglichen, aber sie ist bald geleert. Ich bin nun willens, 15 bis 20 Stein Flach zu 4 Thlr. zu kaufen, ihn verarbeiten zu lassen, das Gespinnst nicht ganz mit Geld, sondern größtentheils mit Naturalien zu bezahlen, dann das Gespinnst, wenn auch mit Verlust, zu verkaufen und von dem Erlöse wieder Flach zu kaufen und sofort; aber ich habe kein Geld und kann hier nichts erbetteln, weil Jeder in der Provinz selbst mit solcher Noth zu kämpfen hat. Da eile ich nun zu Dir mit der Bitte“ etc

Berlin. Einem Correspond. des „Frkf. Z.“ zufolge, spricht man jetzt von einem Rücktritt des Herrn v. Selchow, als Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten. Als Grund giebt man die Nothstandsverhältnisse an, über die er nicht rechtzeitig durch genaue Kenntniß des Ausfalls der Ernte, der Getreidebestände, sowie der zu erwartenden Zufuhren orientirt gewesen sei. — Wir wissen nicht, ob der Minister seine Entlassung gegeben hat und wissen auch nicht, ob ihm derartige Vorwürfe gemacht sind. Jedenfalls ist er heute noch Minister und wird es auch wohl so lange bleiben, bis eine größere Veränderung im Ministerium überhaupt eintritt.

— Der neue Mobilmachungsplan soll ein wahres Meisterstück sein. Alle die Mobilmachung einleitenden, wie diese selbst betreffenden Maßregeln sind nach Tagen eingetheilt, so daß die Befehle von Berlin eintretenden Falls nichts weiter enthalten als „erster Tag“ oder „erster bis erster Tag“ und dann weiß Jeder, was er zu thun hat, und am bestimmten Tage weiß der Oberfeldherr, wie weit die Kriegsbereitschaft im ganzen Heere vorgeschritten ist.

— Aus den wenigen Worten, mit welchen sich der Kriegsminister v. Moos vor seiner Abreise von den Beamten seines Ressorts verabschiedete, glaubt man mit Bestimmtheit schließen zu dürfen, daß er in seine bisherige Stellung nicht wieder zurücktreten wird.

— Die Regierung hält an der Absicht fest, noch im Lauf der Session den Entwurf einer neuen Kreisordnung vorzulegen.

— Die officiöse Wiener Correspondenz des „Dresdner Journals“ schreibt: Für Oesterreich wäre ein Krieg das größte Unglück; derselbe könnte nur durch die nothgedrungene Abwehr einer Bedrohung oder einer Gefährdung der Existenz gerechtfertigt werden. Die Ausführung der Mission der slavischen Propaganda, die sogenannte Befreiung des europäischen Orients, würde die Bedingungen seiner Existenz gefährden, nicht aber die Vollenbung der Einigung Deutschlands oder Italiens. — Dieselbe Correspondenz schreibt: Die Verzögerung der handelspolitischen Regelung mit dem Zollverein verschuldet weder Oesterreich noch Preußen. Preußen that Alles, was es vermochte. Aber Frankreich stellte neue Forderungen auf, bei denen es hoffentlich nicht beharren wird.

Den heut Nachmittag 3¼ Uhr im Alter von 79 Jahr 4 Monat erfolgten sanften Tod meiner theuren Tante **Caroline Seydeler** zeige hiermit Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.
Saabor, den 4. Januar 1868.

Dr. Seydeler.

Zur hohen Beachtung für Bruchleidende.

Der berühmte **Bruch-Balsam**, dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 2 Thlr. bezogen werden. Für einen nicht so alten Bruch ist eine Schachtel hinreichend.

J. J. R. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz).

Freitag den 10. Januar 1868 Vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten:

1. Einführung der neuen Stadtverordneten.
2. Wahl des Vorstandes u. der Commissionen.
3. Anträge auf Freischule.
4. Anträge auf Niederschlagung von Abgabenresten.
5. Regulirung der Gehaltsverhältnisse der Wittgenauer Lehrerstelle.
6. Wahl eines Bezirksvorsteher-Stellvertreters und alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des § 5 der Geschäftsordnung.

➡ Schlitten-Geläute, Gloden, Schellen, Klingeln, sowie Roffschweife in verschiedenen Farben empfiehlt billigt

Jul. Richter, Sürtler, Johannisstraße.

Auf Anlaß des von Seiner königlichen Hoheit dem Kronprinzen in's Leben gerufenen Hilfsvereins für Ostpreußen in Berlin sind gegenwärtig auch in hiesiger Gegend Sammlungen veranstaltet worden. Wer hierzu nicht besonders zu freundlicher Beisteuer hat aufgefordert werden können, wolle dieselbe gütigst baldmöglichst an die Redaktion eines der hiesigen Ortsblätter, welche zu dem Empfang freudlichst bereit sind, abgeben. Gefahr ist im Verzuge, da in Ostpreußen leider bereits der Hunger-Typhus ausgebrochen sein soll.

Frankirungs-Aufforderungen

an Geschäftsfreunde sind vorrätzig bei **W. Levysohn** in den drei Bergen.

➡ **Salz**, ➡
den $\frac{1}{3}$ -Tonnen-Sack zu 3 Thlr. 20 Sgr. empfiehlt
die Niederlage von **Heinrich Rothe**,
Breite und Berliner Straße.

Nachstehende Bekanntmachung:

Unter Bezugnahme auf unsere Amtsblatt-Bekanntmachung vom 15. Juni d. J., wonach die Associaten der Provinzial-Städte-Feuer-Societät für das ganze Jahr 1867 nur den achten Theil der ordentlichen Beiträge zu zahlen gehabt haben, bestimmen wir hierdurch mit Rücksicht auf § 40 des revidirten Reglements der vorgenannten Societät vom 1. September 1852 (Gesetz-Sammlung pag. 591) und den Allerhöchsten Erlass vom 1. Juli 1859 (Gesetz-Sammlung S. 385), daß die ordentlichen Beiträge für das erste Semester 1868, unter Vorbehalt der Erhebung außerordentlicher Beiträge, falls dergleichen erforderlich werden sollten, wiederum zur Hälfte erlassen werden.

Denjenigen Gebäudebesitzern jedoch, welche mit dem 1. Semester 1868 in die Societät eintreten, ferner denjenigen, welchen Versicherungs-Erhöbungen zu Theil, oder deren Gebäude in bessere Klassen gesetzt werden, endlich denjenigen, welche nach § 35 des vorbereiteten Reglements firrte Beiträge zu zahlen haben, wird dieser Erlass nicht zu Theil.

Die sämtlichen Magisträte der Provinz, mit Ausnahme des hiesigen, werden angewiesen, sich hiernach zu achten.

Breslau, den 17. Dezember 1867.

Königl. Regierung. Abth. des Innern.
wird hiermit zur Kenntniß der betheiligten Hausbesitzer gebracht.

Grünberg, den 2. Januar 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein am 31. Dezember pr. auf der Seilerbahn gefundener kleiner Schlüssel kann auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 4. Januar 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Klassensteuer-Rollen pro 1868 liegen bis zum 15. d. Mts in unserem Stadthauptklassen-Lokale zur Einsicht der Censiten aus. Reklamationen dagegen sind zur Vermeidung der Präklusion bis zum 15. April a. c. und zwar direkt bei dem Königl. Landraths-Amt anzubringen.

Grünberg, den 7. Januar 1868.

Der Magistrat.

Eine Wohnung nebst Küche (parterre) mit Zubehör, so wie Stallung zu 2 Pferden und Futterboden ist zum 1. April 1868 zu beziehen. Auch sind ein Paar neusilberne Schelldecken zu haben

2. Bez. Nr. 44.

Eine Lock-Maschine, eine Vorspinn-Maschine, eine Wollmühle in gutem Zustande stehen billig zu verkaufen bei der

Wittve Kolbe
in Rothenburg a./D.

Eine kleine Stube im Hofe ist zu vermieten Niederstraße bei

Wittve Schirmer.

In Folge der Erklärung der Expedition d. Blattes in voriger Nummer, Beiträge für die nothleidenden Ostpreußen entgegen zu nehmen, sind bei derselben eingegangen:

1) Von Herrn Canzlei-Direktor Herrmann 1 Thlr. — 2) Herrn R. D. 1 Thlr. — 3) Herrn Apotheker Dräger 2 Thlr. — 4) Herrn Erg. Hartmann 1 Thlr. — 5) Herrn — a — 10 Thlr. — 6) Herrn W. 15 Sgr. — 7) Aus der Sparbüchse 7 1/2 Sgr. — 8) Von einem armen Dienstmädchen 2 1/2 Sgr. — 9) U. L. 2 Thlr. Zusammen 17 Thlr. 25 Sgr.

Dieser Betrag ist heute, mit Ausnahme von 2 Thlr., die nach dem Wunsche des Gebers der „Zukunft“ eingesandt wurden, einem Lokal-Comité bei Gumbinnen übermittlelt worden.

Weitere Beiträge werden gern entgegen genommen und sofort befördert.
Grünberg, 8. Januar 1868.

Die Expedition des Wochenblattes.

W. Levysohn.

Die Salz-Niederlage

von Ernst S. Lange, Breite Straße am Fleischmarkt, zeigt hiermit ergebenst an, um den vielen Erkundigungen zu begegnen, daß sie den 1/3-Tonnen-Sack Siedsalz zu 3 Thlr. 20 Sgr., so wie Stein- und Viehsalz zu sehr ermäßigten Preisen verkauft, letzteres auch ausgewogen, das Pfund zu 4 Pfennigen.

Gewerbe-Salz besorgt sie ebenfalls, jedoch nur nach vorhergehender Bestellung und Bezahlung.

Für Jedermann nothwendig

ist es, auf die angenehme und zugleich nützliche Ausfüllung seiner Mußestunden bedacht zu sein. Nichts ist dazu geeigneter, als eine Zeitschrift, die in anregender und fesselnder Weise das Unterhaltende und Belehrende zu verbinden weiß, und eine solche ist das illustrierte Familienblatt „Omnibus.“ Gleich beliebt im Salon wie in der Hütte des Arbeiters, hat sich der „Omnibus“ in der kurzen Zeit seines Bestehens einer so lebhaften Theilnahme zu erfreuen gehabt, daß er seinen siebenten Jahrgang mit einer Auflage von

65.000 Exemplaren

beginnt. Diesen seltenen Erfolg verdankt der „Omnibus“ dem rastlosen Bestreben, seinen Lesern im reichsten Wechsel das Beste und Interessanteste darzubieten. Spannende Erzählungen, populäre Naturbilder, fesselnde historische Skizzen, malerische Schilderungen aus der weiten Welt, humoristische Scenen, Belehrungen für die Familie und das Haus, kurz Alles, was den Geist beleben und das Herz erfrischen kann, wird durch Wort und Bild sich zu dauernder Erinnerung gestalten. In jeder Wochennummer bringt der „Omnibus“ 36 Spalten Text nebst 3-4 schönen Illustrationen und das Alles für

einen Silbergroschen!!

Er kostet demnach vierteljährlich nur 13 Sgr. und kann in Wochennummern und Monatsheften bezogen werden.

Der neue Jahrgang beginnt mit drei außerordentlich spannenden Erzählungen: „Der Major“, von Ernst Friße, „Verschwunden“, von Fr. Friedrich und „Nr. 608“, diesen folgen nach: Vor dem Schwurgericht. — Der Klostermüller. — Des Wilderers Ende. — Freiherr von Petschar. — Ein Abenteuer aus dem Kriege von 1866 u. s. w., u. s. w.

Wer den „Omnibus“ zu halten wünscht, wird ersucht, seine Bestellung baldigst bei einer Buchhandlung seines Ortes, in Grünberg bei der Buchhandlung von W. Levysohn, oder bei dem nächstgelegenen Postamte zu machen, damit rechtzeitige Zusendung erfolgen kann.

Omnibus-Expedition in Leipzig.

Erlen Scheitholz 1. Klasse à Kloster
6 Thlr. 15 Sgr. franco Grünberg ist
zu haben bei August Kloy
in Krampe.

Bestellungen hierauf nimmt Herr
Wilhelm Meyer in Grünberg an.

Büttner im alten Gebirge verk. Rettig. bei

Um Irrthum zu vermeiden, bemerke
ich, daß ich mein Geschäft in dem bis-
herigen Geschäftslokal nach wie vor be-
treiben werde.

M. Schwarz am Neuthor.

Rechnungen

W. Levysohn.

Heute Donnerstag den 9. Januar
Concert, dann Ball.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree nach Belieben.
H. Künzel.

Bürger-Verein: Heut Singstunde.

Gewerbe- und Gartenverein.

Freitag den 10. Jan. Abends 8 Uhr
ord. Versammlung im Lokale der Res-
source. Fortsetzung des Vortrages vom
Herrn Oberlehrer Dr. Staube.

Kränzchen-Verein.

Alle, die noch Rechnung v. 1867 haben
oder zu haben meinen, wollen dieselben
bis zum 15 d. M. an den Vorstand
einreichen.

Harmonie.

Sonntag den 12. d. M. Abends präc. 7 Uhr
dramatische Vorstellung.
Der Vorstand.

Saftreiche süsse Mess, Apfelsinen,
4—6 St. pro Pfd. à Pfd. 5 Sgr.,

Rügenwalder Gänsebrüste,
Braunschweiger Cervelatwurst,
Harzer Käse,

frischen fliessenden astr. Caviar
empfehl't von frischer Sendung

C. Herrmann.

Ertrag

des Concerts von Fräul. Johanna Schade.
thr. 108. 7. 6.

Saal, Beleucht. u. Un-
kosten f. Orchester thr. 11. —.—.
Inserions-, Druck-
u. Billetagekosten = 6. 26. —. 17. 26. —.

welcher Betrag sofort dem „Hilfs-Ver-
ein für Ostpreußen“ in Berlin über-
schickt worden.

**Feuerversicherungsbank
für Deutschland in Gotha.**

Zufolge der Mittheilung der Feuer-
versicherungsbank für Deutschland zu
Gotha wird dieselbe nach vorläufiger
Berechnung ihren Theilnehmern für
1867

ca. 80 Procent
ihrer Prämienanlagen als Ersparniß
zurückgeben.

Die genaue Berechnung des An-
theils für jeden Theilnehmer der Bank,
sowie der vollständige Rechnungsab-
schluß derselben für 1867 wird am
Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen
für die Feuerversicherungsbank bin ich
jederzeit bereit.

Grünberg, den 7. Januar 1868.

E. Priemel.

Discontonoten

empfehl't **W. Levysohn.**

Zum bevorstehenden Markt
habe mein Lager von Kleiderstoffen
jeder Art, Gardinen, Weißwaaren
und Futtersachen auf's Reichhaltigste
assortirt und empfehle:

zur Ballaison:

franzöf. Jaconets, Organöys, weiße Mulls etc.

zur Einsegnung:

schwarze Camlots und Lüstres von 7 1/2 Sgr. an,

Cachmirs und Dhybets von 9 Sgr. an,

franzöfische Taffete von 25 Sgr. an,

Cachmirtücher mit und ohne Stickerei von 3 Thlr. an,

dto. mit gewirkter Kante von 3 Thlr. an,

franzöfische Long-Châles von 12 Thlr. an.

Louis Wronkow,

Topfmarkt Nr. 10 bei Hrn. Herrmann Bartsch.

Siedesalz

empfehl't den 1/3-Tonnen-Sack à 3 2/3 Thlr.

Gustav Sander.

**Die Beleidigung gegen
die Dresler'schen Eheleute
nehme ich hiermit zurück und
erkläre sie für ehrliche Leute.**
W.

Ein gesunder dreipolstriger Kastschlit-
ten steht bei mir billig zum Verkauf.
A. Biess, Etellmachermstr.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche
und Zubehör, ist zu vermieten
Burg 102.

Ueber 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., Sammlung
in einer fröhlichen Schwester-Gesellschaft durch
S. N. quittirt mit bestem Danke
Der Vorstand der Kinderbewahr-Anstalt.

Guten 66r Rothwein à Quart 6 Sgr.
verkauft August Feindt, Berl. Str.

Weinausverkauf bei:
Wwe. U. Augsbach b. d. Post, 7 fg.
J. Burucker, Silberberg, 7 fg.
Zuchappretreur Bartlam, 65r 7 fg.

Wein à Quart 4 Sgr. beim
Schuhmacher Niehr, Mittelgasse.
Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 1. Sonntage nach Epiphania).
Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Gledisch.
Nachmittagspred.: Herr Superintendentur-Ver-
weser Pastor prim. Müller.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 7. Januar.		Breslau, 6. Januar.	
Schles. Pfdbr. à 3 1/2 pCt.	83 3/4 G.	"	83 1/2 B.
" " A. 5 pCt.	—	"	90 1/4 B.
" " C. à 4 pCt.	—	"	92 B.
" " Aukt.-Pfdbr.	—	"	92 B.
" " Rentenbr.	90 3/4 G.	"	90 1/2 G.
Staatsschuldscheine:	83 3/4 G.	"	83 3/4 B.
Freiwillige Anleihe:	96 G.	"	—
Anl. v. 1859 à 5 pCt.	103 G.	"	103 3/8 B.
" " à 4 pCt.	89 3/4 G.	"	90 1/4 B.
" " à 4 1/2 pCt.	96 G.	"	96 1/2 B.
Prämienanl.	115 B.	"	115 3/4 B.
Louis'd'or	112 3/4 G.	"	111 1/2 G.
Goldtrone	9. 10 fg.	"	—
Marktpreise v. 7. Januar.			
Weizen	85—102 thr.	"	104—113 fg.
Roggen	74 1/2—75 1/2 "	"	86—88 "
Hafer	33—35 "	"	37—40 "

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 6. Januar.			Crossen, den 2. Januar.			Sagan, den 4. Januar.		
	Höchst. thl.	Niedr. fg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Niedr. fg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Niedr. fg.	Niedr. pf.
Weizen	3 25	—	3 17 6	3 15	—	3 —	3 27 6	3 22 6	6
Roggen	2 22	6	2 20	2 23	—	2 21	2 27 6	2 22 6	6
Gerste	—	—	—	2 5	—	—	2 5	—	—
Hafer	1 14	6	1 12 6	1 10	—	1 7	1 15	—	1 10
Erbsen	2 20	—	2 15	2 20	—	2 15	2 20	—	2 15
Sirke	4 20	—	4 5	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	— 24	—	— 20	—	—	—	— 20	—	— 16
Heu der Str. . .	— 20	—	— 15 6	1	—	—	— 25	—	— 20
Stroh d. Sch. . .	6	—	5 15	—	—	—	—	—	—
Butter d. Pfd. .	— 8	—	— 7 6	—	—	—	— 7	—	— 7

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Nur während des Marktes.